

Anforderungen an das FFH – Management aus der Sicht des BUND am Beispiel der Buchenwälder in Thüringen

Kurzfassung

Frank Henkel (2005)

Spätestens seit der UN – Umweltkonferenz von Rio stehen die deutschen Buchenwälder als wichtigstes mitteleuropäisches Primärökosystem verstärkt im Fokus des nationalen Naturschutzes. Mit voller Berechtigung, ist doch das einst großflächige deutsche Gesamtareal der Buche auf heute etwa 8 % zusammengeschrumpft.

In Deutschland bedecken Buchenwälder heute eine Fläche von 1,6 Mill. ha, das entspricht 14,8 % der Waldfläche. Der Buchenanteil in Thüringen liegt mit 19,5 % deutlich über dem Bundesschnitt.

Buchenwälder beherbergen eine große Artenvielfalt, wie die jüngsten Untersuchungen im Nationalpark Hainich eindrucksvoll belegen. Dabei ist die Seltenheit einer Art nicht das alleinige Schutzkriterium. Auch für viele häufige Arten mit Populationsschwerpunkten in unseren Laubwäldern haben wir eine Verantwortung.

Die Artenfülle in unseren Buchenwäldern steigt mit ihrem Alter überproportional an. Allerdings ist der Anteil der älter als 160 jährigen Bestände verschwindend gering. Thüringen verfügt noch über einen relativ großen Altholzblock.

Etwa die Hälfte der thüringischen Buchenwälder ist in FFH – Gebieten repräsentiert. Doch nur 1,9 % wurden dem Erhaltungszustand „hervorragend“ zugeordnet. Hier Verbesserungen zu erzielen, muss ein Hauptanliegen zukünftiger Managementmaßnahmen sein.

Eine umfassende Untersuchung zur Integration von Naturschutzstandards in Wirtschaftswäldern am Beispiel nordostdeutscher Buchenwälder ist Grundlage für verschiedene Vorschläge.

Beispiele:

- naturgemäße Bewirtschaftung ohne Kahl – oder Schirmschläge
- Markierung von 5 bis 7 Biotopbäumen / ha
- Steigerung des Totholzanteils auf etwa 30 m³ / ha
- Erhaltung von Naturwaldstrukturen wie Kronenbrüche, Höhlenbäume, Risse, Mulmtaschen, Zunderschwammbäume, Wurzelteller
- Erhöhung der Umtriebszeit auf 180 Jahre
- Erhaltung der Mischbaumarten durch entsprechende Bejagung

Der BUND sieht aber auch Konfliktpotenzial bei der Erreichung anspruchsvoller Naturschutzziele im Wald. So sieht die aktuelle Holzaufkommensprognose, die Bestandteil der Bundeswaldinventur II (2002) ist, für Thüringen vor, in den nächsten 10 Jahren große Teile der ältesten und damit der naturschutzfachlich wertvollsten Bestände einer beschleunigten Nutzung zuzuführen. Für FFH – Gebiete könnte dann das Prinzip des Verschlechterungsverbotes ernsthaft in Frage stehen.

Ganz entscheidend hängt die FFH – Umsetzung auch von der entsprechenden finanziellen Ausstattung des Doppelshaushaltes 2006/2007 ab. Es ist von einem Mehrbedarf von ca. 6 Mill. € auszugehen. Bisher ist dieser Betrag noch nicht eingestellt worden!